

## Das sechs und siebenzigste Capitel.

## Von Gebrechen der Männlichen Glieder.

**D**as ein mann von einem weibsbiß unterschieden sey, sind vornemlich diese theile schuld, welches testis oder testiculi von den Römern genennet worden, weil niemand zeugen konnte, er muste dann diese theile haben.

Es hängen aber diese testiculi oder hoden bey den mannes-leuten auffserhalb des untern selbes, zwischen denen beinen in einem säcklein, mit der obern daran hangenden ruthen.

Deren testiculorum sind zwey, damit, wann einer verlohren gehe, der andere sufficient seye, dennoch saamen zu geben.

An ihrer größe sind sie offt unterschieden, indem sie nicht nur nach dem vigore eines mannes bey einem größer als dem andern, sondern auch mehrentheils der rechte größer ist als der lincke. Im überigen gleichet deren größe den kleinen hühner- oder tauben-eyern. Ihrer figur nach sind sie länglicht rund, gleich einem ey.

Es sind die testiculi eine art drüsen, und haben ihre gefäße, gleichwie alle drüsen, einen anhang von den enden der pulß-adern, dann wo die drüsen anfangen, da endigen sich die arteriæ; selbige legen in solchen röhrgen der drüsen, nachdem sie weit oder enge sind, diesen oder jenen liquorem ab; hier in den testiculis lassen sie eine solche materie zurück, welche nothwendig zum Kinder-zeugen requiriret, und dannhero der saamen genennet wird.

Ein jeder testiculus hat ein vas semen deferens, oder ein fortführendes saamen-gefäß, welches einem nerven gleich ist und hohl, laufft durch verschiedene krumme aus dem testiculo hinauf zu, um den in den subtilen tubulis der testium abgetheilten saamen in die vesiculas seminales zu führen.

In diesen vesiculis aber wird der saamen, wie er von den valis deferentibus ihnen zugeführt worden, aufbehalten, bis zu künftigen coitu: damit er aber durch langes verweilen nicht etwan verstopft oder gerinne, wird er durch die vasa lymphatica unterdessen zurück in das geblüth geführt, doch bleibt stets so viel zurück, als zu einem coitu erfordert wird.

Dieses ist also nur so überhaupt die beschaffenheit deren zu den generations-wesen der männer erforderlichen theilen, die können nun sowohl ratione ihrer structur, als auch ratione ihres amts vielerley zufällen unterworfen seyn.

Ratione ihrer zahl können die testes unnatürlich beschaffen seyn, wann an statt zwey nur einer sich in scroto befindet, oder an statt zwey gar drey vor-

vor

vorhanden, da jener mit dem einen, monorchis, dieser mit dreyen, triorchis genennet wird.

Ratione der figur und größe können sie entweder zu groß oder zu klein seyn, da der, welcher einem hünerey gleichet, und zu groß ist, eben so wenig nuzet, weil er keinen saamen recht hält, als so er zu klein, und nicht größter als eine haselnuß ist, worinn zu wenig saamen abgeschleden wird.

Es geschicht oft, daß ein Testiculus größer wird als der andere, wann aber kein schmerzen dabey, und ein solcher mensch sonst gesund, ist es kein großer fehler.

Nachdem wir die testes zurück geleyet, gelangen wir zu deren Anhang und nöthigen instrument der männlichen ruthen, welche nicht nur zu fortlaffung des harns, sondern vielmehr zu aussprükung des saamens gewidmet; ist dannenhero bey erwachsenen personen mehrentheils eine spanne lang, länglicht rund, damit sie bequemer durchdringe, und an den ort reiche, welchem sie gewidmet ist, zur generation den saamen zuzuführen.

Vorne befindet sich der kopff der ruthen, die eichel genant, ist mit einem sonderbahren fell überzogen, das unten ein häutgen hat, so frenulum genant wird; dieses fell wird sonst die vorhaut, præputium genennet, und läßt sich von dem kopff zurück und wieder überstreiffen.

In diesem theil der ruthen ist die größte empfindlichkeit, so, daß solche in coitu durch den ganzen leib dringet.

Es ist die männliche ruthe fast die kleinste parthie am ganzen leib; und dennoch ist sie so vielen zufällen unterworfen, da jede capable ist, sie in ihrer vornehmsten verrichtung zum kinderzeugen untüchtig zu machen.

Der größte fehler welcher hier zu consideriren, ist sterilitas, oder impotentia generandi.

Es erleuchtet die erbarmende liebe des ewigen Schöpfers gegen seine arme gefallene menschen aus nichts deutlicher heraus, als aus seinem ewigen wohlgefallen, an der vermehr- und fortpflanzung auch des unter dem fluch liegenden menschlichen geschlechts.

Der mensch war geschaffen nach Gottes Bilde, und hatte auch die krafft seines gleichen nach diesem herrlichen bilde zu zeugen. Und da es, leyder! nach der hand dahin gediehen ist, daß die vätter kinder nach ihrem elenden sündhafften bilde zeugten, so hätte der Schöpffer, nach seiner unendlichen Schöpfersmacht das sündlich und verderbte geschlecht wieder in nichts verwandeln, und zu seiner allerreinsten wonne andere menschen, die keine unart an sich hätten, erschaffen können. Allein es hat seiner ewigen weisheit so beliebet, seine erbarmung auch über die elende menschen zu erstrecken, und diese kinder des zorns mit großer gedult zu tragen; ja, was das meiste ist, zu

Ecc

gestat

gestatten, daß die welt von lauter ungerechten bevölkert wird, damit sein name desto mehr verherrlicht würde, wann die gnade über die sünde triumphirete, und des HERRN volck eitel gerechte würden.

Wann diß die menschen bedächten, so würden sie mit der krafft ihres gleichen zu zeugen, nicht so unverschämt und liederlich umgehen, und diese wercke des fleisches nicht ihr hauptwerck in der welt seyn lassen, sondern sie würden sich dabey schämen lernen, und eine ganz andere neigung darzu bekommen.

Allein, so sind gewiß die meiste menschen dißfalls weit übler dran, als das vich: Dann, z. e. ein hirsch ist zu frieden, wann er des jahrs einmahl seine hindinnen beleet, die übrige zeit läset er sich nichts anfechten, und wird von keiner hindin charmiret, sinnet auch nicht auf räncke, wie er bald mit dieser, bald wieder mit einer andern kuhe seine lust büßen wolle, sondern er gehet mit hirschkähen ganz unempfindlich auf der weyde, und ist vergnügt, daß nur sein geschlecht erhalten wird.

Der mensch aber, als der prætendirte beherrscher der thiere, ist ein schnöder selave seiner schändlichen luste, der sinnet auf nichts anders, der redet von nichts anders, als von abkühlung seiner mehr als vleihischen begierden, welche ihm doch gar schlechte ehre sind; und wer heutiges tages auch bey anschnlichen gesellschaften nicht von solchen sachen zu reden weiß, welche, wie man zu sagen pflegt, die menschwerdung betreffen, der wird fast nicht vor polit und galant genug gehalten.

Und diß ist unter andern auch die ursach mit, daß so viel mannspersonen zum zeugen untüchtig werden; dann wer diß handwerck allzu früh und starck treibet, der muß es auch desto eher wieder aufgeben.

Inmittelst ist nicht zu laugnen, daß sothane untüchtigkeit auch bisweilen andere ursachen habe; als da ist gewiß, daß ein mann, welchem wegen eines bruchs der testiculus ausgeschnitten ist, oder welchem diese theile von einem gewaltsamen stoß oder schlag sind zerquetscht, oder entzündet und verhärtet worden: oder welchem die ruthen nicht vorne, sondern unten ihre öffnung hat, oder bey welchem die musculi, so die ruthen aufrichten, gelähmet sind, sich nichts als einen mann beweissen könne. Und leute, welche ein cachectisches unreines geblüt haben, können unmöglich einen zur zeugung tüchtigen saamen haben. Ja, es ist ausgemacht, daß personen, welche viel speculiren, allzu viel studiren, sitzen und traurig seyn, die krafft kinder zu zeugen, wo nicht ganz, doch guten theils verlehren, des unvermögens bey alten ausgezehrten leuten zu geschweigen.

Wo nun der fehler an denen zur zeugung gewidmeten gliedern ist, da ist nicht zu helfen, dann was verlohren ist, kan hier nicht wieder ersetzt werden,

den, es sey dann, daß zuweilen das chirurgische messer etwas dabey thun könnte, wie dann auch bey der lahmung der ruche mit warmen nervinischen umschlägen dann und wann etwas auszurichten ist.

Unter allen ursachen der männlichen impotenz ist die vornehmste die üble beschaffenheit des saamens, wann dessen nicht genug, oder er nicht, wie es seyn soll, beschaffen ist.

Wann zu wenig saamen vorhanden, so ist es umsonst, einen solchen mit hitzigen treibenden sachen zu stimuliren, ex nihilo etenim nihil fit.

Sind die kräfte verlohren, so thun gute brühen und gewürzte speissen, nebst einem guten alten wein, das ihrige zu ersetzung derselben am besten.

Das vornehmste liegt an einer guten gesunden dauung, da alles wohl schmeckt und wohl bekommt; bey einem solchen können gute speissen kräftige würckung thun, und überflüssige nahrung geben, als da sind, welche marckigt, medulllosa, sind, als die hirn und testis, absonderlich derjenigen thiere, welche geil sind, als der hahnen, der wacheln, der spazgen; item: die austern, die schnecken, krebse und dergleichen; von den thieren, die milch und eyer; unter den fruchten, die mandeln, pineolen, pistacien, castanien, bohnen, weissen senff, eingemachter ingber, eingemachte pimpinell-wurz, indianische nüsse, reiß, gersten; unter den wurzeln ferner die pastinack, rüben und dann spargen, wiebeln, chocolate; aus einigen macht man gute emulsiones, aus den testiculis und hirn kräftige wüste etc. Wann alsdann die natur zu faul wäre, können stimulantia aromatica gute hülffe thun, welche die spiritus aufmuntern, und sie vigoureux machen; dergleichen ist der vornehmsten eines eine kräftige ambra-essenz.

Wer es nöthig hat, der kan sich bey folgender lattwerge trosts erholen:

### Innerlich.

N. 1.

#### Eine Lattwerge.

Nimm stendelwurz, lattwerge 2. Loth, eingemachten ingber, mannstreu-wurz, von jedem 1. Loth, spanische chocolate, hirsch-ruhe, von jeden ein halb Loth, confect. alkermes 1. quintlein, zimmet, und citronen-syrup, so viel zu der consistenz einer lattwerge vonnöthen. Hiervon nimmt man einer castanien groß auf einmahl.

N. 2.

#### Was anders.

Nimm einen guten spanischen wein, thue darzu etliche grana ambræ, und das gelbe von einem frischen ey, und gibs zu trincken beym schlaffen gehen.

Ecc 2

N. 3.

## N. 3. Eine Lattwerge zu Beförderung des Beyschlaffs.

**N**imm species dialatyr. ein halb Loth, diagalang. anderthalb quintl. diambro. diamosch. dalc. jedes 2. scrupel, geschabte hirsch-rurthe, indem er in der brunst gewesen, anderthalb quintl. pinen, pistacien, süsse mandeln, jedes 1. Loth, senff. kreß. nessel-saamen jedes 1. scrupel, mache mit honig eine lattwerge daraus, und seuchte sie öfters mit aqua magnanimitatis, oder hahn-blut. spirituan. Ettmüller.

## N. 4. Eine Milch wider die Geilheit.

**N**imm hanff-melonen-saamen jedes ein halb Loth, die 4. kalten saamen, jedes 1. quintlein, lattich. sauerampff. wasserlilien. wasser, jedes 6. Loth, mache eine milch daraus, und versüße sie mit weissen mohn-syrup.

## N. 5. Eine Mirtur wider die Geilheit.

**N**imm keuschlamm weiden-wasser, jedes 3. Loth, spirit. nitr. dalc. ein halb quintlein, manus Christi perl. so viel nöthig. Ettmüller.

## N. 6. Eine Mirtur zur Beförderung des Beyschlaffs.

**N**imm ameisen-zimmet-wasser, jedes ein halb pfund, Knabenkraut. essenz 4. Loth, corallen-tinctur, ein halb Loth, ambr. essenz 1. quintlein.

## N. 7. Ein Pulver wider die Geilheit.

**N**imm keuschlamm-saamen, salpeter, jedes ein halb Loth, campher ein halb scrupel, laud. opiat. 6. gran. Nimm davon 1. scrupel oder quintlein auf einmal. Ettmüller.

## N. 8. Ein Trancf wider Unfruchtbarkeit.

**N**imm tormentill-wurzel, stendel-wurzel, allermannsharnisch, jedes 1. Loth, hirsch-brunst, rosmarin-blüth, jedes ein halb Loth, zimmet 1. Loth, dieses siede in einer kanne alten guten weissen wein, und trinck morgens und abends ein wenig davon.

## N. 9. Ein Pulver den Beyschlaff zu befördern.

**N**imm gestoffene krebsaugen, ein halb quintlein, schütte wein-efig darauf, wenn es verbraucht, thue dazu theriac 1. quintlein, und gepülverte rothe corallen 1. scrupel, nimm es ein, trinck darauf von einem guten alten wein, und schwilze ein wenig im baade.

## N. 10. Ein Pulver vor die erkalten Männer.

**Z**ahn-möhren-saamen zu einem subtilen pulver gestossen, und mit gutem weissen wein 1. quintlein auf einmal getruncken, bliffet den erkalten männern wieder auf den gaul, und mehret den männlichen saamen. Das thun auch die wurkeln in der speiß genossen, und machen gut geblüt.

N. 11.

N. 11.

## Etwas anderes.

Die wurzel von dem wilden pastenach - kraut gedörret, zu einem pulber gestossen, darnach durch ein hartin sieblein geschlagen, und darvon genommen 3. Loth, mit 6. Loth feinen zucker in malvasier zerlassen, ein lattwerglein daraus gemacht, und alle abend einer mittelmäßigen castanlen groß davon gegessen, wann man zu bette gehen wil, bringet grosse begierde zur unkeuschheit. Ist denen unermöglichen männern eine heilsame arznei, dergleichen denen unfruchtbaren weibern, dann es gibt gute beförderung zu der empfängnis.

N. 12.

## Eine Mixtur wider Unfruchtbarkeit.

Nimm zimmet - und saffran - essenz, nelcken - tinctur, jedes 1. quintlein, zimmet - öl, 5. tropffen, nimm davon öfters 40. tropffen ein.

N. 13.

## Eine andere.

Nimm rosmarin - essenz, lavendel - spiritus ein halb Loth, muscatenblüth - öl, 5. tropffen. Mische es, und nimm davon öfters 40. tropffen ein.

N. 14.

## Morsellen wider Unfruchtbarkeit.

Nimm eingemachte Knaben - wurzel, anderthalb Loth, eingemachte manns - treu - wurzel, 1. Loth, gepülberten raucken - saamen, 3. quintlein, meers - stink 2. quintlein, berg - zinnober 1. quintlein, zucker in Knabenwurzeln - wasser aufgelöst 12. Loth, mache morsellen daraus, und isß morgens und abends ein stückgen.

N. 15.

## Eine Speiß vor erkaltte Männer.

Ein müßlein mit reiß und frischer milch wohl gesotten, darenin gepülberte zimmet - rinden, und ein wenig gepülberten saffran gerühret, und zimlich geschmälzt und gefalzen, ist eine fast dienliche speiß den erkaltten männern, die zu den ehelichen wercken ungeschickt und erkaltet seyn.

N. 16.

## Ein anderes.

Meisterwurck, wasser getruncken, ermäret die nieren, macht süßig den männlichen saamen, bringet die erstorbenen und kalten, zu den ehelichen wercken ungeschlechte männer zu kräften, sonderlich so sie ihren wein damit vermischen, welches an guten alten ehelichen männern versucht worden ist.

N. 17.

## Ein anderes.

Weizen - körner ein wenig zerstoßen, und mit frischer milch zu einem brey gesotten und geessen, ist denen so ungeschickt sind zu denen ehelichen wercken eine gute speiß und arznei; dann sie hilfft wieder in den sattel.

Ecc 3.

N. 18.

N. 18.

## Eine Lattwerge.

**M**ettram-kraut dienet sehr wohl den erkalten mann- und weibs-personen, die zu den ehelichen wercken ungeschickt seyn, aus wasserley ursachen solches seinen ursprung habe, die sollen ihnen eine lattwerge aus metram machen, wie folget: Nimm mettram kraut und blumen, fein sauber und wohl ausgetrocknet, 2. Loth, galgant, muscaten-nuß, negelein, auserlesene scharffe zimmet-rinden, weissen unzerstochenen ingber, jedes 3. quintlein, langen pfeffer 1. quintlein, stoß alle diese stücke zu einem reinen pulber, und schlags durch ein sieblein, vermische darzu 18. Loth verschäumten honig, das laß sieden biß zur dick eines syrops, darunter vermische die obgemeldte stück, so wird es eine lattwerge, behalte sie in einem porcellain-geschirr oder zucker-glaß. Darvon brauche eine manns- oder weibs-person alle abend, wann sie zu bette gehen will, einer castanlen groß.

N. 19.

## Ein Tranck zur Beförderung des Beyschlaffe.

**W**ann ein mann zu ehelichen wercken untüchtig worden, oder ihm sein natürlicher saamen vergangen wäre, der nehme 1. Loth aniß-saamen und eine blut-wurzel, und siede diese stück in 3. quart weins, biß das drittel eingesotten ist, darnach selhe es durch ein tuch, und trinck davon morgens und abends, jedesmal einen becher voll warm, so kommt er wieder zu rechte.

N. 20.

## Eine Anreizung zu ehelichen Wercken.

**B**ertram-wurzel zu einem subtilen pulber gestossen, und des pulbers ein löffel voll mit einem guten süßen wein getruncken, bewegt und reizet die untüchtigen erkalten männer zu den ehelichen wercken, und hilfft ihnen wieder in den sattel.

N. 21.

## Ein anderes.

**N**imm der vollkommensten weissen runden Knaben-kraut-wurzeln, wohl gesäubert von allen neben-zerlein, siede sie in wasser, biß sie weich werden, thue sie zwischen zweyen tüchern in die luft, biß die feuchte austrockne, mache einen guten syrup von zucker oder honig, wann du nun den selben vom feuer bald wilt wegthun, so wirff die wurzeln darein, und laß einen wolk thun, wann es erkaltet ist, so saß in ein sauber geschirr zum gebrauch. Es ist anmuthig zu gebrauchen, am morgens 2. oder drey geessen vor dem mittagmahl, reizet zu ehelichen wercken; die aber so verzaubert, es seyen manns- oder weibs-personen, sollens nehmen, wann sie schlaffen gehen wollen. Galenus schreibt, die wurzel an dem Knaben-kraut habe viel übrige fruchte bey sich: derhalben wann man sie esse oder trincke, so erzeuge sie die eheliche werck, und helffe dem alten schwachen mann wiederum auf

auf die füß. Sie wird auf mancherley weiß gebraucht, etliche trincken sie in guten firmen wein oder malvasier, etliche brauchens in der speiß, geben sie unter einem müßlein, oder backen ein küchlein damit, und geben sie zu essen. Man kan auch honig und weißen pfeffer dartzu nehmen, und ein lattwerglein daraus machen, solches auf ein Loth schwehr in gutem wein, etliche tage eingenommen, hilfft dem schwachen und unermöglichen mann bald wieder auf. Oder also: Nimm vorgedachte wurzel, ein quintlein, haselwurß andert. halb quintlein, langen pfeffer 1. scrupel, mische es untereinander mit honig, und genieß wann du zu bette gehen wilt. Das Knabenkraut hat an statt der wurkeln zween länglichte knollen, oder säcklein, hart beysammen gesetzt, aus welchen der oberste gar völig und safftreich ist, der unterste aber weich und welck, oder eingewurkelt, dieser gehöret vor die closter-jungfrauen: dann es schreibet Galenus Davon, daß dasselbige allen lust und begierde zu den ehelichen wercken hinweg nehme und hintererschlage. Dioscorides schreibet, wann die männer die grosse vollkommene wurzel von dem Knaben Kraut essen, so zeugen sie Knäblein. Und so die weiber die weiche kleine säcklein einnehmen und essen, so empfangen sie mägdelein. Und meldet darbey, wann die weiber in Thessalia etne lust und begierd machen wollen zur unkeuschheit, so geben sie die runde volle wurzel mit geiß. milch ein, zu trincken; dargegen da sie die lust hintereschlagen wollen, so brauchen sie die runcklichte wurzel.

N. 22. Zu Beförderung des Beyschlaffs.

**B**rote zwiebel in helffer asche und is sie.

N. 23. Wider die Unkeuschheit.

**I**ß fieslig raute oder wermuth auf einem butter. schnitt.

N. 24. Zu Beförderung des Beyschlaffs.

**D**ie mannstreu. wurzel soll man im herbst. monat ausgraben, sie rein und sauber waschen, darnach aufspalten, und den kern heraus nehmen, sie alsdann schieblicht oder lang schneiden, darnach sieden, und wie den eingemachten calmus bereiten; etliche lassen die wurzel lang, thun das marck heraus, und bestecken sie mit zimmet und negelein. Mesues schreibet, daß sie sehr zu ehelichen wercken reise, sey nützlich den alten unermöglichen männern, welche sie etwas munter und lustig mache.

N. 35. Wider Unfruchtbarkeit.

**N**imm die nieren eines welschen. oder hauß. hahns frisch ein.

N. 26.

N. 26.

## Ein Pulver wider Geilheit.

Nimm natterwurk, 1. quintlein, gipffel von rante oder krausemünze, gedörte see-blumen, jedes anderthalb quintlein, keuschlamm-saamen, dill-saamen, jedes anderthalb Loth, hanff-lattich-saamen, jedes anderthalb quintlein, campher 1. quintlein. Stos alles zu pulver, und nim täglich davon 1. quintlein in rauten-oder cardobenedicten-wasser ein.

N. 27.

## Zum Beyeschlaff.

Gubeben werden in indien sehr gebraucht, die eheliche werck damit zu reizen, wann man sie in wein beset, und davon trinckt.

N. 28.

## Ein anderes.

Von dem hirschschwamm schreibt man, daß er zu den ehelichen wercken helffe, des pulvers ein halb Loth, samt einem quintlein langen pfeffer vermischet, und eingetruncken: daher dann etliche auch solches für einen liebs-trunck eingeben.

N. 29.

## Ein anderes.

Die erd-castanen werden von dem bauern-volck rohe geessen, sie sind aber anmuthiger, so man sie in der aschen bratet, und mit salt isset, oder sonst kochet. So man die wurkeln scheelt, darnach in einer fleisch-brühe siedet, mit ein wenig gestossenen pfeffer, zu einem kurzen brühlein, ist es eine anmuthige und lieblich gesunde speiß, dann sie nähret den leib wohl, und bringet lust zu ehelichen wercken.

N. 30.

## Wider die Unvermöglichkeit zu ehelichen Wercken.

So einem mann seine krafft genommen, und durch zauberey oder andere heuren-kunst zu den ehelichen wercken unvermöglich worden wäre, der trincke stetig von der ackeley-wurzel und dem saamen, er geneset und kommt wieder zu recht. Er soll aber darneben alle morgen und abend 1. quintlein des nachfolgenden pulvers mit wein zerrieben, trincken: Nimm ackeley-wurzel und saamen, jedes 1. Loth, einbeerkraut, oder die beeren, jedes ein halb Loth. Diese stück mache zu einem subtilen pulver, und behalt es zu obgemeldten gebrauch in einem ledernen säcklein, daß es nicht verrieche.

N. 31.

## Eine Lattwerge wider Geilheit.

Nimm klatschrosen-zucker, 3. Loth, bley-zucker 1. scrupel, japanische erde, 1. quintlein, seeblumen-syrup. Mische es, und nim öfters einer castanien groß.

Neusser

## Aeußerlich.

## N. 32. Von der impotentia generandi durch Zauberey.

Es geschicht oft, daß durch eine fascination manchem seine Krafft genommen wird, solcher gestalt, daß die partes genitales gang in den leib gezogen werden; Oder, wann er daran keinen mangel hat, und die ruthe stehet und steiff ist, so wird sie schlaff und welck, so bald man zu dem actu schreiten will. Sie wird aber wiederum vertrieben auf vielerley art: Einige rathen und halten es vor ein gewisses mittel, durch den trauerling sein wasser abschlagen, Oder, man solle die partes genitales beräuchern mit pulver, welches von den todten menschen-zähnen und semine antirrhini gemacht ist. Oder, man nehme etliche mal eine messer spitze von der limatura einer glocken, von dem ort, da der klöppel anschlägt, das mische man mit der rasura priapi tauri, oder frauen-eyß, und gebt mit wein. Derjenige, welchem auf solche art seine mannheit genommen worden, fühlet in allen seinen gliedern wehthum, der bauch in peritonæo thut immer wehe, und das fleisch oder die muscoli der lenden, samt den hinterbacken schwinden weg: das membrum virile verliethet sich, und ziehet sich in den leib hinein, mit verhaltung des urins. Wann das mittel von einer glocken gebraucht wird, thut es seinen effect oft innerhalb in 3. stunden, so, daß der leib sich öffnet, der urin treibt fort, und das membrum virile kommet wieder hervor; Hilfft es das erstemal nicht, muß mans zum andern und dritten mal wiederholen.

## N. 33.

## Ein anderes.

Soel gibt einen guten rath, wann jemand seine mannheit oder potentiam coeundi verlohren, und vermuthete, es sey durch eine art hexerey oder fascination geschehen, solle er mit seinem weibe den Allerhöchsten fleißig anrufen, daß er um Jesu Christi willen die wercke des teuffels zerstöhren wolle. Als dann das bett und alle seine stücke fleißig durchsuchen, ob nicht etwas verdächtiges darinn practiciret worden, auch die thür-schwellen wohl visitiren, ob nicht da herum was zu finden, und so was gefunden werde, solches verbrennen, und wo man gelegenheit habe, das ganze bett und logiment zu mutiren, solle man darvon gehen.

Nachdem solle man den patienten purgiren, wann das gethan, in ein schwitz-bad setzen, und darinn wohl schwitzen lassen, mit theriac, darunter scordii pulv. zittwer und rothe corallen gemischt: hoc facto sollen beyde alle nacht bey dem schlaffen gehen von dem electuario dialatyronis einer guten welschen nuß groß essen, und ein glas guten spanischen oder andern guten

Ddd

wein

wein darauf trincken. Solcher gestalt schreibet gedachter Autor, habe er verschiedene bald restituiret.

N. 34.

Wider die Seilheit.

Plinius schreibet, daß der saame von lattich zerstoßen, und in wein getruncken, die geltheit und schandbare träume vertreibet, welches andere auch dem kraut zuschreiben.

N. 35. Ein Wasser wider die Geschwulst der Gemächte.

Schaffterheu-wasser heilet die verkehrung und löcher der maans-ruthen, dieselbigen offermahls damit gewaschen, und leinene tüchlein darein genest. Wider die hoden-geschwulst und die geschwulst der ruthen, neße ein leinen tuch in diesem wasser, und legs warm über die testiculos, oder binds um die ruthen, und thue das offt, es leget die geschwulst gewiß.

N. 36. Vor die Geschwulst des Gemächtes und männlichen Glieds.

Vor die geschwulst und schmerzen der gemächte: Nimm chamillen-blumen zwey hand voll, steinklee, griechisch heu-saamen ein wenig zerstoßen, lein-saamen, gröblich zerstoßen, jedes eine hand voll, vermische diese stück durch einander, siede es in weissen wein den dritten theil ein, neße zweyfache leinene tücher in der brühe, und schlage sie warm über die gemächte.

Wider die harte geschwähr und geschwulst des männlichen glieds: Nimm chamillen-blumen, lein-saamen-mehl, gestossen griechisch heu, eibisch-wurzel gepülvert, feigen, jedes 2. Loth, chamillen-öl 6. Loth, siede diese stück mit wasser, biß es wird wie ein dicker brey oder pflaster, und lege es mit einem tüchlein darauf.

N. 37. Vor die Geschwulst und Entzündung der Hoden und Gemächte.

Nimm öl, narcissen-rößlein oder hornungs-blumen-öl, wachs, plu-harz, jedes 10. Loth, gepülverten pfeffer-kümmel 3. Loth, aufgetrockneten und gepülverten esels-dreck zwey böllelein. Zerlaß die öle, wachs und harz gemächlich über einer glut, darnach rühre die pulver darein, so lang biß es kalt wird, und sich alle dinge wohl durcheinander vermischet haben, so hast du ein edel pflaster zu obgemeldtem gebrechen, davon streich auf ein tuch, und lege es über den schaden.

N. 38.

Ein anderes.

Kreuzwurz mit gersten-mehl gestossen, legt die entzündung und geschwulst der hoden oder der gemächte, auf einem tuch wie ein pflaster übergelegt. Oder, stoffe kreuzwurz mit den blumen, thue darzu ein wenig süßen wein, siede es, und streichs auf ein tuch wie ein pflaster, und lege es warm

warm über die gemacht, es hilft, wie solches auch der Poet Macer bezeugt, wann er schreibt:

Flores cum foliis tundens. infundito vini  
Per modicum dulcis, & sic tepefacta tumori  
Hæc simul apponas ani, vel testiculorum.

N. 39.

Ein anderes.

Die brosam von rocken-brod mit frischem wasser gestossen, und wohl durch einander temperiret wie ein pflaster, das vertreibt und legt nieder die geschwulst und aufolähung der manns-ruthen, auf ein tuch gestrichen, und warm übergelegt. Item die brosam von rocken-brod mit meth und baum-öl zu einem brey gefotten, vertreibt die hitzige geschwulst der gemacht, auf ein tuch gestrichen, und wie ein pflaster darüber gelegt.

N. 49.

Ein anderes.

Wider die geschwulst der gemacht: Nimm walzen-mehl 4. unzen, gepülvert cypressen-nuß 1. Loth, durchgestrichen marcf von feigen 2. unzen, baum-öl 4. Loth, siede es mit honig-wasser oder wein-meth zu einem pflaster, und legs warm auf ein tuch gestrichen über, es ist oft bewährt.

N. 41.

Vor Schmerzen der Gemächt.

Nimm bereiteten und gepülverten römischen kummel, neu wachs, honig, rosen-öl, jedes 2. oder 3. Loth, zerlaß das wachs, honig und öl durch einander über einem gelinden kohlfuerlein, darnach rühr den kummel darein, und laß kalt werden, darnach streich darvon auf ein tuch, und legs über die gemacht, es hilft sehr wohl.

N. 41. Eine Einsprizung zu Geschwühen der männlichen Ruthe.

Nimm weissen wein 1. pfund, rosen-wegerich-wasser, jedes 6. Loth, gebrannt alau ein halb quintl. grünspan 1. quintl. campher 1. scrupel.

N. 43.

Ein andere.

Nimm gersten-wasser 16. Loth, wegerich-wasser 3. Loth, bley zucker 25. gran, geläutert rosen-honig 2. Loth, campher 2. Loth. *Doleus*

N. 44. Eine Salbe zu Geschwühen der männlichen Ruthe.

Nimm den safft von frischer brombeer-staude, rosen-safft, eßig, jedes 4. Loth, weyrauch, mastix, jedes 3. quintl. gold-glett 2. Loth, malbasier 12. Loth, hauglaub-safft 6. Loth, brandtwein 8. Loth, grünspan anderthalb quintl. Kupfer-wasser, gebrannt alau, jedes anderthalb quintl. campher 1. quintl. rosen-öl 12. Loth, koche es bey gelinden feuer, zuletzt thue den campher dazu, und wachs, so viel nöthig. *Bayrus.*

Obb 2

N. 45.

N. 45. Eine andere zu äusserlichen Geschwühen der männlichen Ruthe.

Nimm unguent. basilic. anderthalb Loth, tobacq. salbe anderthalb Loth, mercur. præcip. in rosen-wasser gewaschen, anderthalb quintlein, lege es mit säßgen nach beschehener bähung auf. Sydenham.

N. 46. Eine andere zu Geschwühen der Vorhaut der männlichen Ruthe.

Nimm aloë 4. Loth, crocus martis 1. viertel pfund, weyrauch 4. Loth, musmie 6. Loth, terpentin 3. Loth, ey-dotter 4. Loth, weiß honig so viel nöthig.

N. 47. Eine andere zu Beförderung des B. yschlaffs.

Nimm grosse ameisen-eyer 1. quintl. stoffe sie, lege sie 24. stunden an die luft thue hernach dazu pastinac-safft, senff-öl, jedes 2. Loth, bestreich damit den kopff von der männlichen ruthe.

N. 48. Ein Pulver zu Geschwühen der männlichen Ruthe.

Nimm mercur. præcipit. dritthalb quintl. antimon. crud. 1. Loth, præparirte 1. quintl. applicir es mit einem wachsstöckgen.

N. 49. Eine Massa zu Geschwühen der männlichen Ruthe.

Nimm fischbein, præparirte tuttle, jedes ein halb Loth, gebrannt hirschhorn, gewaschene aloë, runde hohlwurz, jedes 1. quintl. gebrannten alaaun ein quintl. stof es zu pulver, hernach koche rosen-öl, 4. Loth, goldglett 1. quintl. zu einem pflaster, mische das pulver darunter, und applicire es mit einem wachsstöckgen. Musitanus.

N. 50. Eine Bähung zu Entzündung der männlichen Ruthe.

Nimm eibisch-wurzel, jedes 3. Loth, pappeln, wollkraut, hollunder-blätter, bilfen-kraut, chamillen-steincklee-blüthen, jedes 1. hand voll, leinbockshorn-saamen, jedes 1. Loth, koche es in wasser, und bäh dich damit drey mal des tags 1. stunde lang. Sydenham.

N. 51. Ein Brey zu Gemächten Schmerzen und Geschwühen.

Nimm heu-saamen, chamillen-blumen, jedes 1. hand voll, bockshorn-saamen, eibisch-wurzel, alles gepülvert, jedes 2. Loth, auch so viel geschnitzene feigen, chamillen-öl 6. Loth, siede es in wasser zu einem brey, und lege ihn auf.

N. 52. Ein Safft wider Geschwulst.

Schlage mayen-blümlein-wasser, oder täschelkraut-safft mit tüchern warm über.

N. 53. Ein Pflaster wider Geschwulst.

Siede bohnen-mehl mit milch, und lege es über.

N. 54.

N. 54. Wider Entzündung und Geschwür der Geburts-  
Glieder.

Überziehe hunds-zungen-wurzel mit teig, brate es mit heißer asche, thue den teig dabon, zerstoß die wurzel, und lege sie auf.

## N. 55. Zu einem offenen Schaden der Geburts-Glieder.

Nimm hunds-zungen-blätter-safft, rosen-honig, gleich viel, siede es zu einem safft, mische eben so viel terpentin darunter, und lege es auf.

## N. 56. Ein zeitigender Drey zu Geschwären des Gliedes.

Nimm elbisch-kraut mit der wurzel, pappeln, viol-kraut, nachtschatten, jedes 1. hand voll, wollkraut-blumen, chamillen-blumen, jedes anderthalb hand voll, koch es in wasser weich, zerstoß sie zu bren, mische darunter lein, bocks-horn-saamen, gersten-mehl, jedes 1. Loth, frische eyer-dotter, violen- und chamillen-öl, jedes 2. Loth, lege es alle tage 2. mal um.

N. 57. Zu der Versehrung des männlichen Glieds und der  
Schaam.

Siede fenchel-wurzel in wein, und bāhe die gemeldten orte von unten auf darmit, daß der dampf zu der versehrung gehen mag, darnach nimm von der gesottenen brühe, und temperir es wohl mit baum-öl, schmiere damit die verletzten ort, und neße ein saubers leinen tüchlein darein, und legs über. Dieses bezeugt auch Macer mit folgenden Versen, als er von der fenchel-wurz also spricht:

Radix illius vino decocta dolores

Fomento curat, patitur quoque virga virilis

Hoc quoque si jungas oleo facit hocque perungas.

## N. 58. Ein sympathetisch Mittel zu Beförderung des Beyschlaffs.

Nehme einen wein-pfahl aus, laß den urin ins loch, und hernach stecke den pfahl umgekehrt wiederum hinein.

## N. 59. Ein anderes.

Nimm breckenbaum-oder pfeimen-holz, binde die zweige zusammen, wie elnen besen, lehre die stümpffe unter sich, und die schosse über sich, und laß den urin darein.

## N. 60. Ein Spiritus zu Beförderung des Beyschlaffs.

Bestreich das männliche glied mit amessen-spiritu.

## N. 61. Vor Geschwähr und Versehrung der heimlichen Orte.

Queckengraß mit den wurzeln in wein gesotten, und die durchgesiebene brühe mit honig temperiret, heilet die geschwähr, löcher und versehrung der heimlichen orte, damit gewaschen, und leinene tüchlein darein geneßt und übergelegt.

N. 62. Vor innerliche Geschwähr der heimlichen Glieder.

**S**chellkraut-wurzel 2. Loth, klein zerschnitten mit einem Loth alaub, in einer maasß eßig, und einer quart frischen brunnen-wasser, zween zwerg finger eingefotten, und durchgeseihen, ist eine herrliche gute arzeney für die innerliche geschwähr der heimlichen glieder der männer und der weiber, mit einer spritzen etlichmal des tages hinein gespritzt. Es dienet auch zu den äußerlichen geschwären der manns-ruthen.

N. 63. Ein Umschlag wider hitzige Geschwulst des männlichen Glieds.

**N**imm 2. frische eyer, nachtschatten-mohn-saamen-wegerich-safft 2. Loth, rosen-eßig 1. Loth, schlag es unter einander, und legs mit eingetunckten tüchlein laulich auf.

N. 64. Vor die Versehrung der heimlichen O. t.

**S**anickel-wasser heilet die äußerliche versehrungen, insonderheit aber, die versehrungen und löcher der heimlichen örter, offtermals damit gewaschen, leinene tüchlein darein genezet, und darüber gelegt.

N. 65. Ein anderes.

**S**cabiosen-kraut-safft heilet wunderbarlich die löcher und geschwähr, und andere böse versehrungen der heimlichen glieder der männer und weiber, dieselben darmit gewaschen, und leinene tüchlein darein genezet und übergelegt, den safft auch mit einer spritzen darein gethan, so die versehrung innerlich ist.

N. 66. Wider Entzündung der Hoden.

**N**imm des ausgezogenen schleims von dem psyllen-saamen 4. ungen, des ausgezogenen schleims von lein-saamen 2 ungen, vermische sie durch einander, und lege sie mit leinen tüchern über die geschwulst, es hilft gar bald.

N. 67. Ein Mittel zur Keuschheit.

**C**oriander zu pulber gestossen, und davon 3. quintlein oder 1. Loth mit kaltem frischen brunnen-wasser zerrieben, mit zucker süß gemacht, und getruncken, hilft denen so der saamen im schlaff entgehet, vertreibet die venerische träum, und ist denen eine gute arzeney die keuschheit gelobet, und sich der fleischlichen lusten doch nicht enthalten können.

N. 68. Ein anderes.

**W**ann ein mensch, es seye manns- oder weibs-person, mit unerfättlicher und unauslöschlicher begierd zur unkeuschheit geplaget und angefochten würde, der esse frische rauten aus gutem wein-eßig, so wird ihme die begierde und lust vergehen, und der kitzel vertrieben.

N. 69.

N. 69.

Ein anderes.

Saafen köhl in der speiß genühet, oder aber den ausgepresten safft morgens und abends jedesmahl 3. ungen getruncken, dienet wider die unmäßige und überflüßige unkeuschheit, dann es dämmet und leget die löste bald.

## Das sieben und siebenzigste Capitel.

## Von dem Saamen-Fluß.

## Innerlich.

N. 1.

Purgier-Pillen.

R. Extract. panchymag. Croll. XV. gran.

Mercurii dulc. vom wohl bereiteten VIII. gran.

Resin. Jalapp. III. gran.

Trochisc. alhand. I gran.

Miscirts, laßt 17. bis 19 pillen daraus formiren, und nehmet selbige auf einmal: man kan selbige etliche mahl gebrauchen, massen bey dem saamenfluß oder dripper (gonorrhoea) dadurch nicht allein die unreinigkeiten aus den gedärmen ausgeföhret werden, sondern es erstrecket der Mercurius auch seine krafft in die säffte, und schaffet fort, was er wegzuschaffen findet.

N. 2.

Ander.

Nimm pil. cochiar maj. 3. quintl extr. Rudii, 1. quintl. ref. jalapp. digryd jedes ein halb quintl. mache mit opobalsamo 30. pillen daraus, verschlucke 4. davon alle morgen, und schlaff darauf. Sydenham.

N. 3.

Ander.

Nimm gekochten terpentin 3. Loth, tartari vitriolati 1. quintl. krebsaugen ein halb Loth, mercurium dulcem ein halb quintl. nimm davon ein halb quintl. bis 2. scrupel übern andern tag einmal ein. Boccone.

N. 4.

Ander.

Roche benedischen terpentin 2. Loth in guten rosenwasser, bis er weiß wird, nimm ihn heraus, thue darzu canarlenzucker 1. Loth, mache pillen daraus, davon verschlucke alle morgen 1. quintl. schwehr.

N. 5.

Ander.

Nimm tormentill extract 2. Loth, bleyzucker ein halb quintl. campher ein halb Loth. Ettmüller.

N. 6.